Das Erstaunen über die Bedeutung von Religion in der gegenwärtigen Umgestaltung islamischer Gesellschaften und die damit verbundene Rede von der »Rückkehr der Religion« hat etwas mit Erinnerungsverlust zu tun. Auch in Europa war das Christentum zwischen 1750 und 1850 von dem sozialen und politischen Umbruch zur Moderne in einschneidender Weise betroffen. Seine Einrichtungen mussten an die Strukturmuster der neuen bürgerlichen Gesellschaft angepasst werden.
Für das Christentum erwuchs daraus eine fundamentalistische Versuchung, weil Politik und Gesellschaft in ihm ein wirksames Heilmittel gegen die Zumutungen der Moderne sahen. In dieser Konstellation entstand ein neuer Begriff von Religion, indem man die Frage nach ihren Anfängen und ihrer Bedeutung in der Menschheitsgeschichte stellte. Das führte allerdings auch Theologen zu dem Schluss, dass das Christentum ein historisches, mithin vergängliches Phänomen sein könnte.
Mit dieser Studie leistet der renommierte Frühneuzeithistoriker Rudolf Schlögl einen wichtigen Beitrag zur europäischen Geistes- und Sozialgeschichte, der überraschende Bezüge zur heutigen Zeit aufweist.

Foto: Inka Reiter

Rudolf Schlögl,

geboren 1955, ist seit 1996 Ordinarius der Neueren Geschichte an der Universität Konstanz. Er initiierte dort im Jahr 2000 einen Sonderforschungsbereich, den er bis 2009 erfolgreich leitete und in dem er zur Politik der vormodernen Stadt forschte. Seit 2006 ist er Sprecher des ersten deutschen geisteswissenschaftlichen Exzellenz-Clusters »Kulturelle Grundlagen von Integration«. 2009 wurde ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Reinhart-Koselleck Risikoprojekt zu den medialen Voraussetzungen der Vergesellschaftung in der europäischen Frühneuzeit zugesprochen.

Europas Christentum im Kampf gegen die Zumutungen der Moderne

Der Aufstieg der bürgerlichen Gesellschaft im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts brachte große Unruhe mit sich. Man suchte Heilmittel gegen die Zumutungen der Moderne und fand sie im Christentum. Doch das Gespenst »Säkularisierung« war nicht mehr zu bannen. Das Christentum musste sich mit einer neuen Gesellschaft eigensinniger Individuen auseinandersetzen. Es wurde dabei historisiert und nun selbst als vergänglich angesehen. Der renommierte Frühneuzeithistoriker Rudolf Schlögl schreibt die gesamteuropäische Geschichte dieser fundamentalen Umwälzung.

Ein epochales Werk voller überraschender Einsichten.